

## Ruhrgebiets-Auszeichnung für Norbert Lammert "Anregend und aufregend"

"Bürger des Ruhrgebiets" ist in diesem Jahr Bundestagspräsident Norbert Lammert. Der Bochumer hat heute die Ehrung vom Verein "Pro Ruhrgebiet" erhalten. WDR.de hat vorab mit Lammert gesprochen.



Foto: Oliver T. Mueller (WAZ)

**WDR.de:** Was beeindruckt Sie am Ruhrgebiet?

**Norbert Lammert:** Es ist für mich eine der spannendsten, aufregendsten Regionen, die wir in Deutschland und in Europa haben. Wobei ich den Begriff Aufregung allerdings in beiden Bedeutungen des Wortes meine. Anregend und gelegentlich aufregend.

**WDR.de:** Wie regt das Ruhrgebiet Sie an?

**Lammert:** Das Ruhrgebiet ist die unbekannteste unter den bekannten Regionen in Deutschland. Was ja immer wieder zu den Verblüffungseffekten derjenigen führt, die eher zufällig oder aber auch gezielt beruflich oder zu Besuch ins Ruhrgebiet kommen. Sie finden eine völlig andere Region vor, als sie sich aufgrund von Medienberichten und über Generationen tradiert Klischeevorstellung haben machen können. Es ist eine der interessantesten Kulturregionen in Europa mit einem Bestand an kleinen und großen Kultureinrichtungen, für die es in Europa keine Handvoll Parallelen gibt. Aus der Region sind gerade auch in jüngerer Zeit einige wichtige Initiativen hervor gegangen, wie etwa die Aktion "Jedem Kind ein Instrument", die im Ruhrgebiet entstanden ist. Was die wirtschaftliche Situation angeht, ist das Ruhrgebiet geradezu exemplarisch für den Strukturwandel. Mit allem Glanz und Elend, der sich damit häufig verbindet.

**WDR.de:** Wo sitzt das Elend im Ruhrgebiet?

**Lammert:** Die große Zeit der Montanindustrie hat dem Ruhrgebiet überdurchschnittliche Wachstumsraten und Beschäftigung beschert. Der Rückbau dieser Industriestrukturen ist bis heute nicht kompensiert worden. Die Wachstumsraten sind im Ruhrgebiet durchschnittlich niedriger als in Nordrhein-Westfalen. Die Arbeitslosenzahlen sind höher als im Bundesdurchschnitt. Das macht deutlich, dass der Verlust dieser Vitalität

nicht nur für die Region selbst ein Problem ist, sondern auch für das größte deutsche Bundesland als Ganzes.

**WDR.de:** Welchen Ort muss man denn im Ruhrgebiet unbedingt besucht haben?

**Lammert:** So viel Platz, wie ich Ihnen jetzt Orte nennen könnte, haben Sie nicht. Wenn ich einen einzigen Ort benennen soll, ist das die Jahrhunderthalle in Bochum. Das ist ja eine von den Industriehallen im Ruhrgebiet, von denen es früher hunderte gab. Vor 15 Jahren endete die industrielle Nutzung der Jahrhunderthalle - und wenn damals das Geld gereicht hätte, wäre sie längst abgerissen worden. Inzwischen ist sie das Festivalhaus der Ruhrtriennale. Die hat sich innerhalb weniger Jahre in die Champions League der großen europäischen Kulturfestivals hineinspielen können. Deswegen kann man an dieser Halle, an der alten und neuen Nutzung, an der überkommenen Architektur und ihrer sparsamen modernen Ergänzung, auf besonders eindrucksvolle Weise den wirtschaftlichen und kulturellen Strukturwandel nachvollziehen.

**WDR.de:** Wie tief sind Sie selbst in Ihrer Heimatstadt verwurzelt?

**Lammert:** Ich bin dort zur Schule gegangen, habe meine Hochschulausbildung dort begonnen und abgeschlossen, habe meine politische Laufbahn als Mitglied im Rat der Stadt begonnen und seit 1980 mein Wahlkreis dort. Ich gehöre bis heute, trotz meiner Berliner Verpflichtungen, dem Regionalverband Ruhr an. Und ich bin immer noch treues zahlendes Mitglied des VfL Bochum. Viel mehr Nachweise, einer Region anzuhängen, kann man schwerlich erwarten, glaube ich.

**WDR.de:** Und leiden Sie jetzt mit dem VfL?

**Lammert:** Das Wochenende war sowohl sportlich wie auch politisch für mich eine besondere Herausforderung.

*Das Interview führte Robert Franz.*